

U.I.O.G.D.

Auf daß
in Allem
Gott
verherrlicht
werde!

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur
Erbauung und Belehrung

25. Jahrgang
Nr. 4.

Münster, Sast., Donnerstag, den 4. März 1926

Fortlaufende Nr.
1147

ORA ET
LABORA

Bete
und
Arbeite!

Welt-Rundschau.

Mussolini und die Kirche

Fast Strich für Strich gleicht die Karriere des italienischen Diktators Mussolini der seines großen Vorgängers Napoleon, wenn auch bisher innerhalb weit engerer Grenzen. Mussolini steht, aber auch erst am Anfang seiner Laufbahn, während man gewohnt ist, bei Nennung des Namens Napoleon ohne weiteres an den großen Eroberer auf der Höhe seines Ruhmes zu denken. Das bis jetzt noch Unrechte gedient er aber baldigst nachzuholen. Seine Zukunftspläne werfen in den kürzlich viel besprochenen Reden gegen Deutschland und Österreich einen häniglich klaren Schatten voraus. Sie gehen über die Grenzergänzung hinaus, lassen aber noch nicht erkennen, wo ihr Endziel sein soll. Auch über Mussolinis Kolonialpolitik und über die beabsichtigte Verbesserung des Mittelmeeres durch Italien lassen sich aus verschiedenen Auseinandersetzungen und Anzeichen Vermutungen anstellen.

Mussolini wurde oben als ein Landsmann Mussolinis bezeichnet. Der große Franzose war Konsul und deshalb, obgleich Corse, schon seit 1768 französischer Botschafter in Italienischer Akademie Corse, wie auch Rizzio, Savonen, der südliche Teil der Schweiz und Malta sind von Freuden, „unterkötten“ italienischen Brüdern bewohnt, denen die Sympathie jedes italienischen Patrioten gilt. Der patriotische Mussolini wird sie nicht vergessen, wenn er auch nicht offen von ihnen redet.

Wie der gewaltstreuende Napoleon, so weiß auch Mussolini, wie wichtig ein gutes Einvernehmen mit der Kirche für den Bestand seiner Herrschaft ist. Napoleon fand bei seinem Regierungseintritt die Kirche nicht bloß völkerrechtlich, sondern fast ausgerottet. Er zog es auf sich, sie in Frankreich wiederherzustellen und ihr Macht und Ansehen zu verleihen. Beim Erscheinen Mussolinis war zwar die Kirche Italiens nicht ausgerottet, aber sie war vollständig aus dem öffentlichen Leben ausgeschaltet, ihrer Rechte beraubt oder in der Ausübung derselben von allen Seiten eingeschüttet. Eine kirchenfeindliche Regierung, deren Politik von der Loge dictiert war, hatte seit mehr als einem halben Jahrhundert daran gearbeitet, den Einfluss der Kirche gänzlich aus Italien hinauszudringen. Somit fand Mussolini ein unerträgliches Verhältnis zwischen Staat und Kirche vor, und er ging sofort daran, dasselbe wenigstens erträglich zu machen. Überall in kirchlichen Kreisen, in Kirche und Schule, im öffentlichen wie im Privatleben, begann man zu fühlen, dass die Feinde, wenn sie auch nicht abgängig waren, so doch weit weniger dreidend waren. Von beiden katholischen Seiten, sowohl in Italien als auch im Auslande, hatte man bereits auf einen vollständigen Übereinkommen, auf einen wirklichen Ausgleich zwischen Papst und seiner Regierung, und daraus ergab sich dringender Gedanken, damit der erhobene

hartnäckige Kampf zwischen ihm und dem Papstthume. In dem materiellen Kampfe siegte Napoleon: zwei Päpste, Pius VI. und Pius VII., wurden von ihm eingekerkert, der erste starb im Gefängnis, der zweite starb im Exil. Napoleon folgte später auch die materielle: Napoleon und sein Reich verbündeten, die Kirche aber stand neu gestärkt von der zeitweiligen Demütigung wieder auf. Von dem Besen der Kirche als einer geistigen, übernatürlichen Gesellschaft, die in ihrer eigenen Sphäre von aller irgendeiner Macht völlig unabhängig ist, und zwar nach göttlichem Rechte, hat Mussolini ebenso wenig einen Begriff wie einst Napoleon. Deshalb steht er befürchtet, dass er auch in seinem Verhalten gegen die Kirche in den Fakten Napoleons eintreten und aus einem Begünstiger zu einem Verfolger der Kirche sich entwideln werde. Bisher ist er ihr als ein wohlwollender Bruder gegenübergestanden, durch die beabsichtigten Reformen meinte er ihr Begegnungen und Privilegien einzuräumen, auf die sie vielleicht gar keinen Anspruch hätte. Die Kirche hat einen derartigen Liebeserweis höchst und doch abgeschnitten; sie konnte nicht anders, es handelt sich bei ihr um die Verbefürdigung eines äußerst wichtigen Prinzips. Wird sich nun bei Mussolini nicht etwa, wie bei einem abgewiesenen Liebhaber, die Zuneigung in Hoh verringern?

Der Anfang dieser Aenderung hat bereits Plos gekräftigt. Mussolini, der jedenfalls den päpstlichen Staatssekretär, Kardinal Gasparri, zum Utreiter hatte. Darin wird festgestellt, dass von einer Zusammenarbeit zwischen dem hl. Stuhle und der italienischen Regierung keine Rede kann und dass der Gelehrtenwurf einzigt und allein Regierungsarbeit sei. Die Loge gehtet unumwunden zu, dass der Eintritt im Vergleich zu den früheren ungerüsten Gesetzen manche Verbesserungen enthalte, betont aber stark, dass er auch in dieser Form noch weit davon entfernt sei, der Kirche das zu gewähren, was zu einer vollen Wiederherstellung des an der Kirche begonnenen Unrechts und zu einer vollen religiösen Verpredigung des Landes notwendig sei: dazu müsste vor allem dem hl. Stuhle die volle und wirkliche Freiheit und Unabhängigkeit zurückgegeben werden; nachdem das geschehen wäre, müsste im gemeinsamen Einvernehmen beide Autoren an die Reform alter anderer ungerüsten Geiste geschritten werden.

Wie Napoleon, war auch Mussolini ganz anderer als Mussolini erwartet hatte. Am 18. Januar rätselte der hl. Vater ein Handschreiben an Kardinal Gasparri, welches im „Osservatore Romano“ veröffentlicht wurde. Es hatte folgenden Inhalt: „Eminenz, es gereicht uns zur besonderen Freude, zum Abschluss des Heiligen Jahres und am Vorgabe ihres Petri Stuhle Ämten, Herr Kardinal, die Ihnen und so ausdrucksweise Medaille Merito zu überreichen, welche die Zeilen belegen. — Ihnen, der Sie durch Ihre heilige Tätigkeit der Mitarbeiter und der berühmten Mittler im Ausdruck Ihrer Gedanken sind. Mit bester Freude, mit der wir zusammenfinden möchten. Wir bitten Sie, uns zu versichern, dass Sie uns immer nicht fehlten in dem wichtigen Untertanen, der Mussolini und seiner Regierung zu erhalten. Wie viel Macht und Freiheit aber die Kirche hierfür, das zu bestimmen will. Nachdem Mussolini selbst vorbehältet.“

Und gerade darauf hatte es Mussolini abgesehen; denn er ist nicht der Mann, der holte Arbeit leisten will. Er setzte vor etwas mehr als

zache Christi und der heiligen See zu dienen. So können wir auf sie wie auf Uns selbst die Worte des Apostels Petrus anwenden: „Darin werdet ihr Freunde finden, wenn ihr in verschiedenem Berufungen ein wenig zu leiden habet.“

So klar dieses Schreiben für ist, die es verstehen wollten, die faschistische Presse verstand es nicht und fuhr fort, in mahnhafter Weise gegen den Staatssekretär zu treten. Das bringt den hl. Vater, in einem altem Schreiben an Kardinal Gasparri — und zwar in einer aus unverständigen Weise — in die Sache Stellung zu nehmen. Darin heißt es unter anderem: „Durch die Tat habe, dass einige kirchliche Kadetten nur eingeladen würden, an der Konferenz für das Studium und die Vorbereitung der Kirchengebete mitzuwirken, hat man der Einladung entzogen, als ob diese Rechte, die ich schaft, io italienischen Einprägung, der öffentlichen Aufsicht unterstehen. So, es steht sich auch in die Einrichtung italienischer Unterrichtsstunden im Schulunterricht. Deutlich Südtirol verfügt damit einen weitgehenden initiativen Raum für das Studium nach der nun einmal gegebenen Lage als Zustand zu fordern bereitstehen.“

Beim Italien in einem Maßnahmenmaßstab rechtzeitig aufzumodifizieren, ob glücklich, die Armut Südtirols hätte dann noch viel mehr eine bedeutsame Bedeutung erlangt, die ihr heute zugeschafft ist. Durch die Einrichtung italienischer Religionsunterricht durch den angekommenen Priester oder günstiger Ausbildung des Pfarrers aus der Schule und Religionsunterricht durch die italienischen Lehrer! Wenn haben die Kinder sich doch nur das erste entzogen? Aus solchen Entscheidungen, modifiziert eine Liebe für die italienische Sprache. Die Leute der durch die italienischen Schulen so leicht verstandenen italienischen Jugend des Unterrichts erklärten überzeugend: „Italien erfreut sich durch die Erziehungsinstitutionen in Südtirol nur geringe Freiheit.“

Durch die günstige Ausbildung des Bildungsbürokrates der Gitter, an der Erziehung der Kinder und die empfindlichen Eingriffe in das Verhältnis von Pfarrer und Pfarrer ist nicht nur die Gemeinschaft gegen die Italiener stark gehoben worden; die italienischen Wohnungen treffen auch auf ungünstigen innern Widerstand der Bewohner. So zeigt sich aufrechte Bekämpfung der Südtiroler nicht vereitelt, da greifen die faschistischen Gemeindekommissionen in ihrer diktatorischen Willkür auch zu militärischen Peinlichkeiten und Enteignungen, um durch wirtschaftliche Schädigung einen Zweck auszuüben, nämlich Italiener zu bringen. Alle diese Maßnahmen hätten nur neues Unrecht aufgetragen. In der Bevölkerung Deutsch Südtirols, besonders auch der Jugend, lebt das Gefühl, dass ihr juristisches Unrecht geschafft, Eingriffe in die Burgen von Volkskunst erzeugen schwerwiegende Verluste. Mag vielleicht nach dem Gindlinger der Italiener in Südtirol manchmal ausdrückt auf ein wenigstens äußerlich angenehmes Verhältnis der Deutschen gegen die Italiener. Dies zeigt sich besonders neuerdings auf dem Gebiet der Schulpolitik. Im Südtiroler Unterland von Bozen bis Zoll am See ist der Hauptort der Italiener zu hören. In diesem südlichen Teil Deutsch Südtirols soll als erster Abschnitt das Deutstum möglichst rasch und radikal ausgetilgt werden! Nur in diesen Abschnitt kann man die Bedeutung des Rings um den Volkskunst in Südtirol im ganzen Maße ermessen. Hier sind die italienischen Kommuverordnungen gegen das Deutstum richtig durchgeführt. Die Spur deutscher Schulbildung ist in den Gemeinden in Südtirol fast völlig ausgerissen. Es wird durch Unterricht in der Schule, und neu erdigend die hohe innere Kraft der einzigen Zusammenführung der Deutschen in Südtirol ist, obwohl sie nun im Untergrund die bestreiten Eltern dazu gebracht, den heranwachsenden Kindern durch die technischen Privatunterricht die Kenntnis deutlichen Lebens in Südtirol beizubringen. Es handelt sich hierbei um einen Platz aller Freuden und Freuden, die freuen Zuhörer des Liedes. Aber sie alle, und die Verantwortungsleute in den letzten Einsichten, müssen um einander. Nur zweitens ist es doch

Südtirols Leidensweg

Aus Südtirol wird geschrieben:

Mit einer bemerkenswerten Güte und innerer Ruhe hat Deutsch Südtirol in seinem schwierigen Unglück die nationischen Schläge überstanden. Solche Ruhe und Gelassenheit wird erklärt durch die ungeheuer erleichternden Vorgänge, die Tirol in letzten Jahrzehnten erlebt. Mit dauerhaftem Gedankt ließ es die Südtiroler prächtigen Mädchen nicht zu lange unbekannt. Druck und Verfolgung der behördlichen Italiener trifft nun die Eltern der Kinder, die Kinder selbst und vor allem die jugendlichen Lehrerinnen. Letztere stehen bei den verdienstlichen behördlichen Drohungen treu zu ihrem Tun und je breiter den italienischen Behörden einige Verlegenheiten, meno die gebunden zugestehen müssen, dass die Vertreibung des heimatlichen Prätoriunterrichts füllt noch der Auszugsbeschaffung gefolgt ist.

Beim Italien in einem Maßnahmenmaßstab rechtzeitig aufzumodifizieren, ob glücklich, die Armut Südtirols hätte dann noch viel mehr eine bedeutsame Bedeutung erlangt, die ihr heute zugeschafft ist. Durch die Einrichtung italienischer Religionsunterricht durch den angekommenen Priester oder günstiger Ausbildung des Pfarrers aus der Schule und Religionsunterricht durch die italienischen Lehrer! Wenn haben die Kinder sich doch nur das erste entzogen? Aus solchen Entscheidungen, modifiziert eine Liebe für die italienische Sprache. Die Leute der durch die italienischen Schulen so leicht verstandenen italienischen Jugend des Unterrichts erklärten überzeugend: „Italien erfreut sich durch die Erziehungsinstitutionen in Südtirol nur geringe Freiheit.“

Durch die günstige Ausbildung des Bildungsbürokrates der Gitter, an der Erziehung der Kinder und die empfindlichen Eingriffe in das Verhältnis von Pfarrer und Pfarrer ist nicht nur die Gemeinschaft gegen die Italiener stark gehoben worden; die italienischen Wohnungen treffen auch auf ungünstigen innern Widerstand der Bewohner. So zeigt sich aufrechte Bekämpfung der Südtiroler nicht vereitelt, da greifen die faschistischen Gemeindekommissionen in ihrer diktatorischen Willkür auch zu militärischen Peinlichkeiten und Enteignungen, um durch wirtschaftliche Schädigung einen Zweck auszuüben, nämlich Italiener zu bringen. Alle diese Maßnahmen hätten nur neues Unrecht aufgetragen. In der Bevölkerung Deutsch Südtirols, besonders auch der Jugend, lebt das Gefühl, dass ihr juristisches Unrecht geschafft, Eingriffe in die Burgen von Volkskunst erzeugen schwerwiegende Verluste. Mag vielleicht nach dem Gindlinger der Italiener in Südtirol manchmal ausdrückt auf ein wenigstens äußerlich angenehmes Verhältnis der Deutschen gegen die Italiener. Dies zeigt sich besonders neuerdings auf dem Gebiet der Schulpolitik. Im Südtiroler Unterland von Bozen bis Zoll am See ist der Hauptort der Italiener zu hören. In diesen südlichen Teil Deutsch Südtirols soll als erster Abschnitt das Deutstum möglichst rasch und radikal ausgetilgt werden! Nur in diesen Abschnitt kann man die Bedeutung des Rings um den Volkskunst in Südtirol im ganzen Maße ermessen. Hier sind die italienischen Kommuverordnungen gegen das Deutstum richtig durchgeführt. Die Spur deutscher Schulbildung ist in den Gemeinden in Südtirol fast völlig ausgerissen. Es wird durch Unterricht in der Schule, und neu erdigend die hohe innere Kraft der einzigen Zusammenführung der Deutschen in Südtirol ist, obwohl sie nun im Untergrund die bestreiten Eltern dazu gebracht, den heranwachsenden Kindern durch die technischen Privatunterricht die Kenntnis deutlichen Lebens in Südtirol beizubringen. Es handelt sich hierbei um einen Platz aller Freuden und Freuden, die freuen Zuhörer des Liedes. Aber sie alle, und die Verantwortungsleute in den letzten Einsichten, müssen um einander. Nur zweitens ist es doch

Ständige Züge im Rate des Volkes

Der Volkskunst wurde durch seinen Sekretär zu einer außerordentlich wichtigen Tugend auf den 8. März nach Graubünden eingeführt. Es handelt sich hierbei um einen Platz der Fortsetzung auf Seite 4.)

„Das Münchener Kindl“.

Roman von Felix Rabor.

(Fortsetzung)

To verhindern sie ihre Finger aneinander und hob ihre Hände voneinander empor. „Hilfe nicht!“ rief es mit dem Ausdruck unzähliger Angst von ihren Lippen.

Er lachte ihr ins Gesicht. „Zelt keine Rüte!“ lachte er. „Der Adler ist angeflügelt und wird ausgeschlagen. Daraus ist nichts zu ändern.“

„Allmächtiger Gott!“ schrie sie und hielt die erhobenen Arme hoch. „Dann bleibt mir nur einer übrig: für dich zu beten, doch die Mein Unheil widerfährt.“

Er deutete ihr mit einer unwilligen Handbewegung ihre Worte ab. „Du redest wie ein kleines Kind! Was hat denn mein Kind mit Gott zu schaffen? — Und was soll mich denn Petrus mit? Ich habe aus einer Kraft, durch meinen Beruf und meine Amtsführung ein Problem der Technik — das ist alles. Ich bezwege die harre Materie des Gottes und Stolz, habe ich Leben, Bewegung und — und werde so zum Schöpfer einer neuen Stadt!“ Dann Gott und dem Hebet unten und lädt den mir dabei nichts.“

„Das ist eben das Kurdische, daß du so herumdenkst, daß du sowohl du vielleicht dem Lode entgegen kommst.“

„Lieber Gott!“ unterbrach er sie. „Dort steht dir Wille, ob habe einen Gläubigen.“

„Kreide nicht!“

„Teme!“ Zittern verfestigter in ein glänzender Glashab, der zerstört, wenn der Raum unter des Allmächtigen da steht. Der Gottglaube aber ist ein Zeigt, auf dem zu Welt anziehen kommt. Und das Giebel, das du so herordnet, ist ein Sämmelstock der Demutigen der Armen und ist Segen Verleidern. Es bringt Gott in der Prinzessin und hilft in der Not.“

„Wie kommt es?“

„Du liegst weit, weit zurück!“

„Ja — so weit, wie das oltore ne Paradies. Hardt — willst du meinetwegen diese meine zweite Bitte erfüllen.“

„Ach toll das! Ich habe es verlernt zu beten! Arbeit ist auch leicht! — Mein Wingen und Streben, meine Sünft und mein Himmel sind.“

„Rümmer mehr! — Ach du armer Mann! Du hast das Stoßwort verloren, was ein Mensch keinen kann: den frischen, starken Anderthalben! So reich dein Geist auch ist im Herzen bist du armer als ein Bettler und an deiner eigenen Schwäche wird dein stolzes Blut gerissen!“

„Wobei doch das Blut nicht verloren geht — sondern mit dem Leben.“

„Eee ego! — Ach bin ich!“

Und nun weg mit allen kleinen Gedanken!“

Noch einen Blick warf er auf den Bruder und erblachte. Eben war Türr Strauß im Auto angelommen

— ohne! Mit seinen großen Schritten kam er näher, grüßte kurz und ging und sagte: „Da droben wird es nicht sein. Arbeiten die Motoren gut?“

„Tadellos!“

„Stein!“

„Rein!“

„Mit das so fieber?“

„Ja, ich teme meine Mischung wie mich fieber.“ Hardt blieb

die Türsturz fast in die Augen und sagte leise: „Au revoir!“ Mit

dem Tagen in der Taufe!“

Der Herr zogte die Schultern,

antwortete aber nicht auf diese Begeisterung. Er rührte kurz und sprach im Begegnen leise: „Mir co-

et! Wer ist wie Gott?“

Hardt hörte, wie ihm das Blut

ins Gesicht stockt und in seinem Brustraum er auf den Adler und prahlte sich mit seinen Eis.“

„Nee!“

Der Motor ratterte, die Propeller testen sich erst langsam und dann immer schneller in freudige Bewegung, er kam sich vor wie ein unbekannter König, der morgen ein weites, ungeheures Reich erobern wollte! Er griff nach den Sternen um sie herabzuholen und sah als Krone aus. Damit zu leben!

Sieben Kilometer südöstlich von

Berlin liegt am Elstern Kanal der

erste deutsche Autogas-Zähmertal,

eine Wiesenfläche von 150 Hektaren,

die mit rauschenden Fabrikgebäuden,

in welchen der Vom von Flugzeugen

taten betrieben wird, begrenzt ist.

Eine neue Industrie, eine neue Welt

wächst hier aus der Erde und tanzt

und überallende Stromen aus

von Mund zu Mund?

Leo v. Sandow und seine Freunde untereinander. Sie hörten, was um fürcht gebrochen wurde, nun um Letztes Blösch, die Flugzeuge seien abgestürzt und den Adler verlor. „Der Adler verlor.“

Die Tribünen waren überfüllt, als hätte voll Spannung der tommeiden Tinge.

Der Morgen war früh und grau und ein leichter Wind strich über das endlos lange Autodromo. Als der Sohn und sein Vater im Autosalon auf

hören, rief alles das: „Das ist der Adler!“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Dann kann der Adler, wie ein Drache und spukt wie etwa ein

Drache.“

Der Morgen saßen Frau v. Sandow und es doch einen Stich in die Brust, als sie ihren Sohn in so schauderlicher Höhe und habt: „Was wird ihm jetzt wohl zu Mut?“

„Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“

„Was wird er denken? — Es ist ein Blitzen, einen Tag zu haben, der Menschheit bereit.“



Bolksverein deutsch-canadischer Katholiken

S. Bauer, Humboldt, Sast. **Hochw. P. August Kierer, Regina, Sast.** **F. Heiderken, Humboldt, Sast.**
Gesellkamer. **Einwanderungs- und Generalsekretär.** **Generalkamer.**
Hochw. P. Peter, O.S.B., Münster, Sast. **Hochw. P. Schreiter, O.M.I., Regina, Sast.**
Präsident des Allgemeinen Vorstandes. **Schriftführer des Reg. Vorstandes.**
J. Hartigan, Bruno, Sast. **Secretary für das Schulwesen und Leiter des Lehrer-Vermittlungs-Bureau.**

Der Hochw. Ch. A. Kierder, O. M. I., Generalsekretär des Volksvereins, segelte am 26. Februar auf dem Dampfer Montcalm von Liverpool, England, ab. Er soll St. John, N. B., am 5. März und Winnipeg, Man., am 8. oder 9. März erreichen.

St. Peters Kolonie

Humboldt. — Am ersten Dreitags des Monats werden die Christlichen Mütter ihre Versammlung nach der hl. Messe haben. Die Andacht zu Ehren des heiligen Herzens Jesu mit Segen wird am Abende um 18 Uhr nach dem Kreuzweg gegeben. Sowohl morgens als abends wird beim Gottesdienste eine Stille für die Herz-Jesu-Freitelle aufgenommen. — Mächtigen Sonntag werden die Marienkinder gemeinschaftlich zur hl. Kommunion gehen. Ihre regelmäßige Versammlung werden sie am 28. Uhr abends am Dienstag, dem 7. März, haben.

Am Sonntag, den 28. Februar, fand nach der Andacht am Nachmittag das Leichenbegängnis des Herra Jakob Friedrich statt, der zwei Tage vorher im St. Elisabeths-Hospital gestorben war.

Jakob Friedrich wurde am 26. April 1855 im Dorfe Tigenort in Russland geboren. Im Jahre 1876 wurde er Soldat und als solcher machte er den russisch-türkischen Krieg von 1877 und 1878 mit und erhielt zwei Auszeichnungen. In seine Heimat zurückgekehrt verheiratete er sich in 1880 mit Mariana Keller und lebte dort auf dem Lande, bis er in 1903 mit seiner Familie nach Amerika auswanderte. Sie kamen am 3. August 1903 in Northern an und nahmen in der Nähe von Humboldt eine Heimstätte auf. Da er hier gründete sie sich in der damaligen Wildnis eine Heimat, wo sie zwar armlich, aber zufrieden lebten. Am 25. Dezember 1924 starb Frau Friedrich nach einer langen Krankheit. Nicht lange heraus fand auch Herr Friedrich zu trünen an. Vor einiger Zeit begab er sich in das Hospital, wo er nach langerer, schwerer Krankheit, wohlverlebt mit den hl. Sakramenten, am 26. Februar das Licht der Welt betrat. Seinen Tod betrauern 3 Söhne und 3 Töchter: Mrs. John Peters, Alex und Julius Friedrich von Humboldt, Mrs. Andrew Leffler von Gull Lake, Joseph Friedrich und Mrs. Ed. Schulze von Bruno.

R. I. P.

Humboldt. — Am Dienstag, dem 2. März, beging der Hochw. Ch. A. Schmid, O. S. B., im Hospital zu St. Elisabeth in feierlicher Weise das 25-jährige Jubiläum seiner Priesterweihe. Beim Hochamt war der Jubilar Zelebrant, P. Cosimir von Eudorthus Diakon und der Hochw. P. Simon von Somerton, Man. Subdiakon. Der Hochw. Abt. Ordinarius Michael assistierte im Santuarium, ihm zur Seite waren P. Prior Peter und Fr. Maurus von Münster. Auch der Hochw. P. C. V. Bourdel von Prud'homme assistierte in seinem Orden. Außerdem waren noch der Hochw. Herren A. Jan, O. M. I., von Prince Albert und P. Benedict im Santuarium zugegen. P. Paul von Münster fungierte als Ceremonienmeister. Fr. Lukas von Münster spielte die Orgel und die Chor. Schwestern sangen die feierliche Messe. Die Hochw. Herren P. Dominik von Humboldt, P. Marcellus von Engelsfeld, P. Aurelius von Münster, P. Matthäus von Carmel und P. Rudolph von Lapeyrière kamen erst nach der kirchlichen Feier, da sie zuerst in ihren eigenen Kirchen die hl. Messe lesen mussten. P. Tridolin von Leofeld und P. Bernhard von St. Benedict gratulierten in einem Telegramm, da sie nicht kommen konnten. Der Hochw. Abt Michael hielt die Predigt, teils in deutscher, teils in englischer Sprache. Am Nachmittag um 3 Uhr war feierlicher Segen mit dem Allerheiligsten wobei dem Jubelpriester P. Paul und Fr. Maurus assistierten. Besondere Freude verursachte es dem Hochw. P. Schmid, dass ihm der hl. Vater aus Rom den päpstlichen Segen zu seinem Feiertag überbrachte. Ad multos annos!

Eudorthus. — An den Freitagen in der Fastenzeit ist um 4 Uhr nachmittags Kreuzweg und Segen. Die Schulkinder marschieren unter Aufsicht ihrer Lehrer in schönster Ordnung zur Kirche, um der Andacht beizutreten. Am ersten Freitag des Monats ist auch die Herz-Jesu-Andacht damit verbunden. — Das kleine Hospital ist gegenwärtig bis auf den letzten Platz gefüllt, ein Beweis, dass die Errichtung eines neuen Hospitals eine dringende Notwendigkeit ist. Patienten kommen nicht bloß von Eudorthus und der nächsten Umgebung, sondern von Dana, Watton und sogar von Prud'homme. Neben Patienten werden kommen, wenn das Hospital größer sein wird. — Es besteht die Absicht, im Laufe des kommenden Sommers ein neues Hospital zu bauen. Wenn die Zeit hiesfür gekommen ist, werden die Leute der Gemeinde mit ihrer gewohnten Energie hand an Werk legen und nicht ruhen, bis es vollendet ist. Das Hospital wird für die ganze Umgebung von Eudorthus ein Segen sein. — Eudorthus hat sich seit den Pioniertagen zu einem schönen Städtchen entwickelt. Die große Schule wurde in 1914 erbaut. Die Kirche 1919 und das Pfarrhaus in 1924. Ein neues Hospital wird dem ganzen Städtchen aufziehen. — Eudorthus ist für eine weite Umgegend das Zentrum, wo die Farmer ihre Getreide abwickeln, indem sie ihre Produkte dahinbringen und dort ihre Einkäufe machen. — Letzten Sonntag feierte Frau Frank Kastelan ihren 79. Geburtstag. Alle ihre Kinder u. Kindeskinder und deren Kinder versammelten sich in ihrem Hause, um ihr zu gratulieren. — Schon wieder kam ein Lustspiel nach Eud-

Herr Psarrer, P. Joseph Wiel, verriet war, hielt am vergangenen Sonntage der Hochw. P. Prior Peter von Münster hier den Gottesdienst mit einer schönen und eindrucksvollen Predigt. — Frau Ed. Schreiter, welche Krankheit hatte nach Rodecker, Winn., sich begeben hatte, ist nach Überführung einer schweren Operation wieder nach Hause zurückgekehrt. Sie ist voll des Lobes über die gute und erfolgreiche Behandlung, die sie dabei gefunden hat. — Herr Joseph Stangel, Neve, und Herr W. Mainzer, Sekretär-Schatzmeister der Municipalität St. Peter, begaben sich diese Woche nach Regina auf eine Verhandlung der Neuen und Sekretär Treasurers der Municipalitäten von Saskatchewan.

Marysburg. — Eine angenehme Überraschung erfuhr der Hochw. P.

Mathias von Marysburg zu seinem fünfjährigen Namenstage. Es gingen ihm nämlich an diesem Tage von seinen ehemaligen Pfarrkindern von Leofeld ein kleines Geschenk zu, das ein schönes bleibendes Denkmal der Erinnerlichkeit derselben bildet.

Münster. — Am St. Peters-Kollegium haben in den fünf höchsten Klassen folgende der besten Fortschritte aufzuweisen:

- 8. Grad — Oskar Trubey und Peter Germarheid;
- 9. " " Peter Koett und Win. Grun;
- 10. " " Clarence Benning und Alphons Schwinghammer;
- 11. " " John Wallermann und Norbert Schwinghammer;
- 12. " " Ron Weninger und Anton Niederer.

Eudorthus. — Miss Christina Chisholm, eine der Lehrerinnen von Eudorthus, ging am Montag, dem 15. Februar, nach Saskatoon in das St. Pauls Hospital, wo sie am folgenden Tage operiert wurde. Für einige Tage schien sie auf dem besten Wege zur Genesung zu sein, als plötzlich ein Rückfall eintrat, von dem sie sich nicht mehr erholt. Sie starb am Sonntag abend, dem 21. Februar, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente. Miss Campbell, die in der Zwischenzeit ihre Stelle in der Schule vertat, wurde am Samstag an ihr Krankenlager gerufen und blieb bei ihr bis zum Ende. Die Leiche wurde zur Beerdigung von Saskatoon nach Antigonish, N. S., gebracht, wo sie ihre betagte Mutter und einen Bruder wohnten. Letzten Freitag wurde in der St. Michaelskirche zu Eudorthus für ihre Seele eine Messe gelesen. Miss Chisholm war eine musterhafte Christian und eine ausgezeichnete Lehrerin. Ihr Andenken wird in Eudorthus gesegnet bleiben und viele, besonders ihre Schüler, werden ihrer oft im Gebet gedenken.

R. I. P.

Humboldt. — Am Dienstag, dem 2. März, beging der Hochw. Ch. A. Schmid, O. S. B., im Hospital zu St. Elisabeth in feierlicher Weise das 25-jährige Jubiläum seiner Priesterweihe. Beim Hochamt war der Jubilar Zelebrant, P. Cosimir von Eudorthus Diakon und der Hochw. P. Simon von Somerton, Man. Subdiakon. Der Hochw. Abt. Ordinarius Michael assistierte im Santuarium, ihm zur Seite waren P. Prior Peter und Fr. Maurus von Münster. Auch der Hochw. P. C. V. Bourdel von Prud'homme assistierte in seinem Orden. Außerdem waren noch der Hochw. Herren A. Jan, O. M. I., von Prince Albert und P. Benedict im Santuarium zugegen. P. Paul von Münster fungierte als Ceremonienmeister. Fr. Lukas von Münster spielte die Orgel und die Chor. Schwestern sangen die feierliche Messe. Die Hochw. Herren P. Dominik von Humboldt, P. Marcellus von Engelsfeld, P. Aurelius von Münster, P. Matthäus von Carmel und P. Rudolph von Lapeyrière kamen erst nach der kirchlichen Feier, da sie zuerst in ihren eigenen Kirchen die hl. Messe lesen mussten. P. Tridolin von Leofeld und P. Bernhard von St. Benedict gratulierten in einem Telegramm, da sie nicht kommen konnten. Der Hochw. Abt Michael hielt die Predigt, teils in deutscher, teils in englischer Sprache. Am Nachmittag um 3 Uhr war feierlicher Segen mit dem Allerheiligsten wobei dem Jubelpriester P. Paul und Fr. Maurus assistierten. Besondere Freude verursachte es dem Hochw. P. Schmid, dass ihm der hl. Vater aus Rom den päpstlichen Segen zu seinem Feiertag überbrachte. Ad multos annos!

Ottawa. — Am 11. Februar wurde das Haus der Familie McWatters durch Feuer gänzlich zerstört. Herr und Frau McWatters und ihr Sohn kamen in den Flammen um. Von letzterem fand man nur noch einige verkohlte Knochen. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Montreal. — Eine Mause rissigte fürchtlings einen Schaden von ungefähr \$5000 an. Auf der Radio-Station fand nämlich eine Mause in Verbindung mit dem elektrischen Apparat, wodurch Kurzschluss entstand. Die Mause wurde verbrannt aufgefunden, aber mit dem Abendprogramm war es vorbei. Was doch diese Mäuse für müßige Tiere sein könnten, wenn sie sich abrichten ließen, für wenigstens neuen Gehalt. — Dieses vorzügliche Kräuterpräparat ist ein konstitutionelles Heilmittel; es reguliert die Absonderungs- und Ausscheidungsorgane, kräftigt das Blut und baut das ganze System auf. Es ist kein Handelsartikel, sondern wird direkt aus dem Laboratorium von Dr. Peter Jahr & Sons Co., in Chicago, Ill., geliefert.

Zuletzt gesichtet in Kanada.

Ottawa, Ont. — Das Dominion Bureau of Statistics veröffentlichte einen Bericht, wonach die Erente des Jahres 1925 für die Farmer von Manitoba, Saskatchewan und Alberta die Summe von \$848,688,000 abwarf. Wenn das stimmt und diese Summe durch die Zahl der Farmer geteilt wird, so sollte jeder Farmer im Durchschnitt \$2,510 von seinen Feldfrüchten eingenommen haben.

Stimmt's?

Montreal, Que. — Am 13. Februar abends brach in der Buchhandlung Granger eine Feuerbrunst aus, die sehr bedeutenden Schaden verursachte. Als die Feuerwehr auf der Brandaufzettel anlief, hatten die Flammen schon so weit um sich gegriffen, dass sie vollauf 12 Stunden zu kämpfen hatten, ehe sie des Feuers Herr wurden. Das Gebäude ist vollständig ausgebrennt. Der Brand zog, wie gewöhnlich eine Unmengen von Zuschauern an, für die das Feuer und die Arbeit der Feuerwehr ein billiges Schauspiel waren.

Kanada. — Da der Hochw.

Vancouver, B. C. — Die Erzeugung der Milchwirtschaft in British Columbia wird nach dem Bericht der Dairy Manufacturers' Association im letzten Jahre auf \$10,500,000 geschätzt.

Ottawa, Ont. — Zwischen Canada und Großbritannien wurde ein Dampferdienst eingestellt, der ausschließlich für Viehtransport bestimmt ist. Der erste die jemals dienende Dampfer segelte letzten Monat aus dem Hafen von St. John mit 1000 Stück Vieh ab. Der Dampfer hat fünf Tage, die zweitl. dem Viehtransport angezeigt sind.

Edmonton, Alta. — Zu Anbruch der erheblichen Entwicklung, die im Laufe des letzten Jahres in den Petroleumsfeldern Alberta eingetreten ist, hat die Regierung eine "Central Alberta Oil Association" gebildet, mit dem Haupt in Edmonton. Diese Gesellschaft wurde in der Abteilung organisiert, genauso ausführlich über Petroleumsförderung zu versteilen.

Winnipeg, Man. — Die Great Northern Railway Company errichtet ein Frachthaus für die Canada Panama Company. Die Kosten des Gebäudes sollen sich bis auf \$110,000 belaufen. Über 1000 Wagenladungen Bananen werden jährlich von Winnipeg aus verteilt, was aber nur einen verhältnismäßig kleinen Teil des Handels mit importierten und eingeführten Früchten ausmacht.

St. Johns, N. F. — Etwa 125 Meilen von Newfoundland lag am 26. Februar der französische Dampfer sturmt in den Eisbergen auf. Er erfuhr durch Funkenruf um Hilfe durch Eisbrecher.

Connellsville, Pa. — Es mag manchmal bittere Not oder sonst eine straffe Notwendigkeit Eltern bringen, kleinere Kinder allein zu Hause zu lassen. Zu diesem Falle sollten sie jegliche Vorsorge treffen, dass die Kinder nicht der Feuergefahr oder sonst einer schweren Gefahr ausgesetzt sind. Wenn es aber nicht absolut notwendig ist, sollten kleine Kinder nie allein gelassen werden. — In Connellsville war das Ehepaar Snyder fort und ihre vier kleinen Kinder waren allein zu Hause. Als die Eltern zurückkehrten, fanden sie das Haus vom Kindern verbrannt.

Fühlst dich wieder jung. — Herr Joseph Grieger von Belmont, Mich., schreibt: „Mein Magen war zuerst und ich litt heftige Schmerzen in meinem Rücken, so dass ich die Hoffnung, je wieder arbeiten zu können, aufgegeben hatte. Meine Frau bestand darauf, dass ich Horner's Alpenkräuter versuchen sollte, und ich schiede dafür. Ich bin jetzt 66 Jahre alt, fühle mich wohl und arbeite auf meiner Farm wie ein junger Mann.“ Dieses vorzügliche Kräuterpräparat ist ein konstitutionelles Heilmittel; es reguliert die Absonderungs- und Ausscheidungsorgane, kräftigt das Blut und baut das ganze System auf. Es ist kein Handelsartikel, sondern wird direkt aus dem Laboratorium von Dr. Peter Jahr & Sons Co., in Chicago, Ill., geliefert.

Zuletzt gesichtet in Kanada.

Montreal, Que. — Am 13. Februar wurde das Haus der Familie McWatters durch Feuer gänzlich zerstört. Herr und Frau McWatters und ihr Sohn kamen in den Flammen um. Von letzterem fand man nur noch einige verkohlte Knochen. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Stimmt's?

Ottawa, Ont. — Das Dominion Bureau of Statistics veröffentlichte einen Bericht, wonach die Erente des Jahres 1925 für die Farmer von Manitoba, Saskatchewan und Alberta die Summe von \$848,688,000 abwarf. Wenn das stimmt und diese Summe durch die Zahl der Farmer geteilt wird, so sollte jeder Farmer im Durchschnitt \$2,510 von seinen Feldfrüchten eingenommen haben.

Stimmt's?

Montreal, Que. — Am 13. Februar abends brach in der Buchhandlung Granger eine Feuerbrunst aus, die sehr bedeutenden Schaden verursachte. Als die Feuerwehr auf der Brandaufzettel anlief, hatten die Flammen schon so weit um sich gegriffen, dass sie vollauf 12 Stunden zu kämpfen hatten, ehe sie des Feuers Herr wurden. Das Gebäude ist vollständig ausgebrennt. Der Brand zog, wie gewöhnlich eine Unmengen von Zuschauern an, für die das Feuer und die Arbeit der Feuerwehr ein billiges Schauspiel waren.

Stimmt's?

Montreal, Que. — Am 13. Februar abends brach in der Buchhandlung Granger eine Feuerbrunst aus, die sehr bedeutenden Schaden verursachte. Als die Feuerwehr auf der Brandaufzettel anlief, hatten die Flammen schon so weit um sich gegriffen, dass sie vollauf 12 Stunden zu kämpfen hatten, ehe sie des Feuers Herr wurden. Das Gebäude ist vollständig ausgebrennt. Der Brand zog, wie gewöhnlich eine Unmengen von Zuschauern an, für die das Feuer und die Arbeit der Feuerwehr ein billiges Schauspiel waren.

Stimmt's?

Montreal, Que. — Am 13. Februar abends brach in der Buchhandlung Granger eine Feuerbrunst aus, die sehr bedeutenden Schaden verursachte. Als die Feuerwehr auf der Brandaufzettel anlief, hatten die Flammen schon so weit um sich gegriffen, dass sie vollauf 12 Stunden zu kämpfen hatten, ehe sie des Feuers Herr wurden. Das Gebäude ist vollständig ausgebrennt. Der Brand zog, wie gewöhnlich eine Unmengen von Zuschauern an, für die das Feuer und die Arbeit der Feuerwehr ein billiges Schauspiel waren.

Stimmt's?

Montreal, Que. — Am 13. Februar abends brach in der Buchhandlung Granger eine Feuerbrunst aus, die sehr bedeutenden Schaden verursachte. Als die Feuerwehr auf der Brandaufzettel anlief, hatten die Flammen schon so weit um sich gegriffen, dass sie vollauf 12 Stunden zu kämpfen hatten, ehe sie des Feuers Herr wurden. Das Gebäude ist vollständig ausgebrennt. Der Brand zog, wie gewöhnlich eine Unmengen von Zuschauern an, für die das Feuer und die Arbeit der Feuerwehr ein billiges Schauspiel waren.

Stimmt's?

Montreal, Que. — Am 13. Februar abends brach in der Buchhandlung Granger eine Feuerbrunst aus, die sehr bedeutenden Schaden verursachte. Als die Feuerwehr auf der Brandaufzettel anlief, hatten die Flammen schon so weit um sich gegriffen, dass sie vollauf 12 Stunden zu kämpfen hatten, ehe sie des Feuers Herr wurden. Das Gebäude ist vollständig ausgebrennt. Der Brand zog, wie gewöhnlich eine Unmengen von Zuschauern an, für die das Feuer und die Arbeit der Feuerwehr ein billiges Schauspiel waren.

Stimmt's?

Montreal, Que. — Am 13. Februar abends brach in der Buchhandlung Granger eine Feuerbrunst aus, die sehr bedeutenden Schaden verursachte. Als die Feuerwehr auf der Brandaufzettel anlief, hatten die Flammen schon so weit um sich gegriffen, dass sie vollauf 12 Stunden zu kämpfen hatten, ehe sie des Feuers Herr wurden. Das Gebäude ist vollständig ausgebrennt. Der Brand zog, wie gewöhnlich eine Unmengen von Zuschauern an, für die das Feuer und die Arbeit der Feuerwehr ein billiges Schauspiel waren.

Stimmt's?

Montreal, Que. — Am 13. Februar abends brach in der Buchhandlung Granger eine Feuerbrunst aus, die sehr bedeutenden Schaden verursachte. Als die Feuerwehr auf der Brandaufzettel anlief, hatten die Flammen schon so weit um sich gegriffen, dass sie vollauf 12 Stunden zu kämpfen hatten, ehe sie des Feuers Herr wurden. Das Gebäude ist vollständig ausgebrennt. Der Brand zog, wie gewöhnlich eine Unmengen von Zuschauern an, für die das Feuer und die Arbeit der Feuerwehr ein billiges Schauspiel waren.

Stimmt's?

Montreal, Que. — Am 13. Februar abends brach in der Buchhandlung Granger eine Feuerbrunst aus, die sehr bedeutenden Schaden verursachte. Als die Feuerwehr auf der Brandaufzettel anlief, hatten die Flammen schon so weit um sich gegriffen, dass sie vollauf 12 Stunden zu kämpfen hatten, ehe sie des Feuers Herr wurden. Das Gebäude ist vollständig ausgebrennt. Der Brand zog, wie gewöhnlich eine Unmengen von Zuschauern an, für die das Feuer und die Arbeit der Feuerwehr ein billiges Schauspiel waren.

Stimmt's?

Montreal, Que. — Am 13. Februar abends brach in der Buchhandlung Granger eine Feuerbrunst aus, die sehr bedeutenden Schaden verursachte. Als die Feuerwe

Wo die Kirche und ihre Bediensteten
auf dem Bunde stehen, bleibt man
neutral.

Zusammenföge Verhältnisse bei der
gezüchteten Mexiko gegenüber und in
anderen Rassen.

Wie das Verhalten vieler Freunde, so entsprang auch das der 7200 Einwohner Krautfelds und Althens in der Stadt Mexico gegenüber der Befreiung der Priester und Nonnen ihrer Ration aus der liberalistischen Theorie, daß es durchaus eine private Angelegenheit eines Staates sei, die Bedürftige der Kirche zu vermagtigen. Nicht so dagegen in dem Bericht der Associated Press vom 15. Februar aus der Stadt Mexico, die betreffenden Befriedigungen sollten erläutert haben, die wurden sich wohl

habe oben, die durch ihr wohl perfektio[n]iertes Prinzip der Rechte zu verhindern, seien aber zur Zeit nicht in der Lage, offizielle Befreiungen aus der Angestenheit bei der merkantilistischen Regierung vorzunehmen". Was so viel heißt als zu zulässigen: "Das sage manche Rösi Intervention Prinzip muss beachtet werden", das zur Zeit der allgemeinen Offenheit des Kirchenstaates durch die piemontesische Regierung bei den liberalen Staatsrämnern zur Geltung kam und von Pius IX. im Entfusus verworfen wurde.

„Um eine Einmischung fremder Staaten wegen der Wegnahme der westlichen Herrschaft des Paestes, beziehungsweise zu ihrer Wiederherstellung, anzufordern“, schreibt Dr. Franz Neier in seiner wertvollen Schrift: Der Zollabsatz in ultramontane und antialtmontane Bedeutung „proklamierte man das Prinzip der Recht Intervention, obgleich die Geschichte bis in die neueste Zeit zahlreiche derartige Interventionen der Staaten kennt; unzählbar mal ist sie von den verschiedensten Mächten ausgetragen worden.“ Und zwar, wie wir dem hinzufügen mögten, auch noch in neuerer Zeit, besonders wenn es sich darum handelt, ein Land zu zwingen, seine ausländischen Gläubiger zu befriedigen. Der Engländer Wilfrid S. Blunt hat den Beweis erbracht, daß England Alerandien im Jahre 1882 bombardierte, als Haupten sich weigerten, die Schulden seines verblüdertischen Abdes zu bezahlen, was die Londoner Reichsbürgerschaft, obgleich nur wussten, daß er das Geld für Freiwilligefrei verkleidete, unangenehme Summen vorgestreckt hatten. Und wie oft hat unser Land nicht interveniert? So in Venezuela, Cuba u. Mexico. Doch wenn es gilt, d. Religion, die Kirche und ihre Priester

Publizität im Kampf gegen die internationale Elitokratie.

old Spencer: *Democracy or
Sphocracy* (Demokratie oder
Diktatur) — Hilaire Belloc:
The Jews (Die Juden) — Stein:
The Dynasties of America
(Die Dynastien Amerikas) —
Brooks: *Corruption in Ameri-*

BARBER'S DRUG STORE — Wo es sich lohnt zu kaufen—
Humboldt, Sask.
Der Drug Store mit führenden Agenturen wie **REXALL PREPARATIONS**
Victrolas und Victor Records—Edison Phonographs—Eastman Kodaks & Films
Bonne Bedienung bei Bestellungen durch Post oder Telephon wird zugesichert.

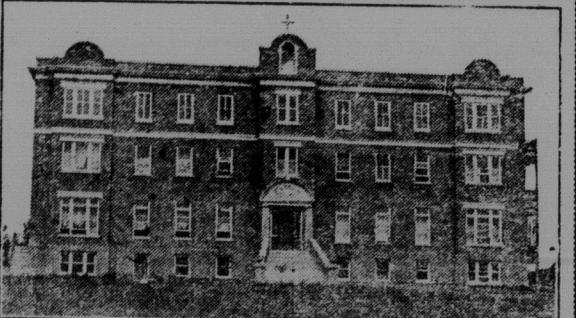
Sacred Heart Academy

Die Institution, von den Sisters of Our Lady of the Missions geleitet, bietet besondere Vor- teile im Unterricht von klassischen und bildenden Künsten, Musik-, Zeichen- und Mal Unterricht nach neuester Methode. Junge Damen werden für den Lehrerinnenberuf oder für das Business Diploma vorbereitet. Ferner Preparatory Course, Kindergarten bis VIII. Grad.

Weitere Auflistung erteilt:
Reverend Mother Superior.

ST. URSULA'S ACADEMY

BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse.
Preparatory, High School und Musik.

Um weiteren Aufschluß wende man sich an:

The Mother Superior, St. Ursula-Convent
Bruno, Sask.

Wahres Glück im Kloster

Der hl. Bernhard schreibt: „O heiliger, reiner, unbefleckter Ordensstand, in welchem der Mensch reiner lebt, seltener fällt, leichter wieder aufsteht, behutsamer wandelt, häufiger betet und Gnaden empfängt, sicherer ruht, zuversichtlicher stirbt, schneller gereinigt wird und reicheren Lohn erhält!“

Lieber Leser! Denke einmal ernstlich nach über dieser Ausspruch eines Heiligen, der selbst Ordensmann war und aus Erfahrung sprechen konnte.

Katholische Jünglinge und Junge Männer

welche Gott dienen möchten durch ein frommes Leben als Laienbrüder im Benediktiner-Orden, finden im St. Peters Kloster zu Münster herzliche Aufnahme. Sie werden in ihrem Berufe den sicheren Weg zu ihrem zeitlichen und ewigen Glücke finden.

Gefüche um Aufnahme richte man an
Rt. Rév. Abbot MICHAEL OTT, O.S.B.,
ST. PETER'S ABBEY,
MUENSTER, SASK.
CANADA